



RUNDER TISCH GIS E.V.

Der Runde Tisch GIS e.V. von seinen Anfängen bis 2014¹

Dr. Klement Aringer

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, lieber Thomas,

liebe Kolleginnen und Kollegen,

wenn es ein Verein wie der Runde Tisch GIS schafft, in der Geoinformationsbranche Fuß zu fassen und sich 25 Jahre in ihr zu behaupten, dann ist das durchaus ein Grund zurückzublicken: Auf **Meilensteine** seiner Geschichte, **Personen** die ihn geprägt haben und die **Erfolgsfaktoren**. Die Geoinformationsbranche hat sich in der Zeit, auf die ich schaue, als **Querschnittsdisziplin** etabliert, neue Firmen hervorgebracht, den Einstieg disruptiver Player wie Google mit Google Maps erlebt oder die Einführung des OGC-Standards bewirkt, um nur einige einschneidende Faktoren zu benennen. Dann **2007 das erste iPhone** mit riesigem Potential u.a. für **Location-based Services**.

Der RT-GIS als „lose“ Interessengemeinschaft

Aber nun zur Geschichte des RT-GIS. Dass sich Thomas Kolbe und ich mit der Geschichte des RT-GIS bis 2014 bzw. ab 2014 befassen, ist schnell erklärt: **Bis Mai 2014** war es die Zeit von Matthäus Schilcher als Vorsitzenden des RT-GIS, **sozusagen die Ära „Schilcher“**, bei dem ich mich für wichtige Hinweise für diesen Vortrag hiermit gerne bedanke. **Ich lasse zunächst das „e.V.“ noch weg**, denn der spätere eingetragene Verein hat Wurzeln, die bis in das Jahr 1994 zurückreichen, als Matthäus Schilcher die **Professur für Geoinformationssysteme** an der TU München erhielt. In mehreren Gesprächen in kleiner Runde von **Prof. Matthäus Schilcher**, **Prof. Klaus Schnädelbach**, **Josef Frankenberger** von der Vermessungsabteilung im Finanzministerium und dem damaligen DVW-Vorsitzenden **Friedrich Bösl** entstand die Idee zu einer **gemeinsamen Plattform GIS**. Der Grundgedanke war, die Verbindungen von Herrn Schilcher **zur Geo-Wirtschaft und den Energieversorgern** sowie das gute Verhältnis Josef Frankenbergers **zu den Verwaltungen und zu den Kommunen** an der TU München bei Prof. Schilcher in einem **Netzwerk** zusammenzuführen, **um die Bedeutung der Neutralität besonders zu betonen**. Nach Aussage von Herrn Schilcher war es **Friedrich Bösl**, der den Namen Runde Tisch GIS ins Gespräch brachte, mit der Betonung auf „**Runder Tisch**“. Denn

¹ Vortrag, gehalten bei der [Geo@Aktuell 2025](#) am 30.04.2025 am Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung

man war sich in diesem Kreis schnell einig, dass **nur im Zusammenwirken von Wissenschaft, Wirtschaft, Verwaltungen und Kommunen** maximaler Nutzen aus dem Potential der Geoinformation geschöpft werden konnte, **für Datenanbieter, Dienstleister, Datennutzer, Softwarehersteller und wissenschaftliche Projekte**. Als weiterer Erfolgsfaktor wurde von Anfang an die „**geistige**“ und **finanzielle Unabhängigkeit des RT-GIS** identifiziert und einvernehmlich die TU München als neutraler „Ort“ ausgewählt.

Schon 1995 trafen sich in einer **ersten Expertenrunde auf Einladung von Prof. Schilcher** Fachleute aus Industrie, Verwaltung, Dienstleistungsunternehmen und Hochschulen zu einem Brainstorming².

Eingeladen waren Vertreter der Bayernwerk AG für die Energieversorgungsunternehmen (EVU), des DVW-Bayern, der Fa. NAVTECH (Verkehrssysteme), der IG Karner (Dienstleister), von E-Plus Mobilfunk, der Bayerischen Vermessungsverwaltung (BVV), des Bayerischen Landesvermessungsamts (BLVA), der Technischen Universität München (TUM) und des Stadtvermessungsamts München (als Vertreter der Kommunen). Ziel war es, „die unterschiedlichen Interessen der Teilnehmer kennenzulernen“ und die Verfügbarkeit digitaler Daten zu „beleben“. Denn die Datentöpfe, Metadaten, Formate, Schnittstellen und Datenströme **oder besser, die kleinen Rinnsale** waren erst zu erheben.

An die Vermessungsverwaltung richteten sich „**Qualitätsfragen**“ wie Flächendeckung, Verfügbarkeit, Aktualität, Fortführung der dortigen Daten und Kundenorientierung, wo **Nachholbedarf** gesehen wurde³. Ergebnis war der Auftrag für das Forschungsprojekt „**Qualitätsanforderungen und Standards für Geodaten**“ als ein großer Meilenstein am Anfang des RT-GIS **schon 1996**, mit einem Finanzierungsvolumen von beachtlichen 120.000 DM. Die Ergebnisse, bezogen auf die Vermessungsverwaltung, waren eine höhere Priorisierung der Flächendeckung der Digitalen Flurkarte (DFK) und die Aktualisierung des Gebäudebestandes sowie mehrere Maßnahmen ATKIS⁴ betreffend. Die Arbeiten des RT-GIS erreichten ziemlich rasch bundesweite Beachtung, auch für Überlegungen und Entscheidungen der Arbeitsgemeinschaft der Vermessungsverwaltungen der Bundesrepublik Deutschland (**AdV**) und des Bundesamts für Kartographie (**BKG**)⁵.

Der RT-GIS als eingetragener Verein

Um **langfristig** die Interessengruppen aus **Wissenschaft, Wirtschaft, Kommunen und Verwaltung** zusammenzuhalten, eine **stabile Finanzierung** sicherzustellen, eine **kräftige Stimme** der Geoinformationsbranche zu sein und die **Neutralität** als maßgeblichen Erfolgsfaktor zu gewährleisten, waren sich die Verantwortlichen des RT-GIS einig, **das lose**

² Ludwig, R.: 3 Jahre Runder Tisch GIS – eine Zwischenbilanz –. ZfV Heft 7/1999, Jg., 124, S. 228-232

³ Auf die zu bearbeitenden Themen der anderen Teilnehmer kann im Vortrag aus Zeitgründen nicht weiter eingegangen werden.

⁴ ATKIS®, Amtliches Topographisch-Kartographisches Informationssystem

⁵ Ludwig, R. aaO.

Bündnis in einen **eingetragenen Verein** zu überführen. In der **Gründungsversammlung am 19. Juli 2000** wurde Prof. Schilcher zum Vorsitzenden gewählt, um den Verein **mit 31 Gründungsmitgliedern gemeinsam** mit einem engagierten Vorstand und kompetenten Beirat zu führen. Die Geschäftsstelle des RT-GIS **e.V.** ist seither bei der TU München, **heute Lehrstuhl für Geoinformatik** angesiedelt und wird von Anfang an von Dr. Gabriele Aumann als Geschäftsführerin – bis 2004 noch bei der **TUM-Tech** angesiedelt - geleitet.

Schon im Jahresbericht für 2003⁶ konnte Frau Aumann über **107 Mitglieder** aus dem gesamten deutschsprachigen Raum berichten: **Neben 86 persönlichen Mitgliedschaften, gehörten ihm 17 Firmen! und 4 Behörden an.**

Ein Blick in den Jahresbericht **überrascht mit insgesamt 79 Seiten** und zeigt, wie **engagiert** die vielfältigsten Themen aufgegriffen wurden. Ein gestaffeltes **Beitragssystem** für **Firmen, Behörden, Hochschulen und persönliche Mitgliedschaften** sowie einer **Ermäßigung für Studenten** führte zu großer Akzeptanz. Wer Geld in einen Verein investiert, will auch einen **Mehrwert** sehen. Diesen **Mehrwert** lieferte und liefert der RT-GIS in Form von **Projekten, Expertenrunden, Leitfäden, Fortbildungsseminaren, Förderpreisen** und, was ich als Präsident des LDBV besonders schätzen lernte, dadurch, dass **junge Absolventinnen und Absolventen** aus **anderen Disziplinen** wie den **Sozialwissenschaften** oder dem **Umweltingenieurwesen** über den RT-GIS den Weg **in die BVV** fanden.

Und der RT-GIS lieferte, z.B.

mit dem Projekt **Fortführung von Fach-Geoinformationssystemen mit amtlichen Geobasisdaten**, in dem schon im Jahr 2000 Lösungen zur Fortführungsproblematik bei GIS-Anwendern im Bereich der **grafischen Liegenschaftsdaten** aufgezeigt wurden.

Wegweisende Erkenntnisse erbrachte die „**Marktanalyse des Geoinformationsmarktes Bayern für Landkreise, Kommunale Zweckverbände und Gemeinden**“, ebenfalls aus dem Jahr **2000**, die ein starker Impuls dafür war, Geodaten und Geoinformationssysteme verstärkt im kommunalen Bereich zu nutzen. Sie lieferte u.a. **Antworten zum Marktpotential, der Marktdurchdringung und dem Wachstum von GIS für Gemeinden, Zweckverbände und Landkreise**. Die Finanzierung konnte nur gesichert werden, weil zu dieser Zeit in Bayern erhebliche Geldmittel **aus Privatisierungserlösen** in die **High-Tech-Offensive Zukunft Bayern** investiert wurden und das Thema GIS mit dem Projekt „Marktanalyse“ zu den dort definierten **Schlüsseltechnologien** passte⁷.

Denn die Verunsicherung unter den Kommunen war erheblich, so dass noch 2002 die Ansichten eines Bürgermeisters in die Aussage mündeten: „*Da blickt doch kein*

⁶ Aumann, G.: Jahresbericht des Runden Tisch GIS e.V. für das Kalenderjahr 2003. Quelle: <https://www.rundertischgis.de/wp-content/uploads/2022/09/bericht-2003.pdf>, am 21.04.2025

⁷ https://de.wikipedia.org/wiki/High-Tech-Offensive_Bayern, abgerufen 25.04.2025

Normalsterblicher durch und Experten sind zu teuer. Ganz zu schweigen vom System und den Daten, wenn man an die überhaupt rankommt.“ Ins Positive gewendet ist es nachträglich eine starke Bestätigung für die Notwendigkeit und das Wirken des Runden Tisches GIS e.V..

Ganz **praktische** Unterstützung für Wirtschaft und Verwaltung, insbesondere auch Kommunen, waren die Leitfäden für

- kommunale GIS-Einsteiger (2003),
- die Wirtschaftlichkeit von GIS im kommunalen eGovernment (2006),
- die INSPIRE Broschüren (2008 -2011)
- und 2014, der Leitfaden Mobile GIS, in einer ersten Version⁸.

Sogar ein **GIS-Handbuch für lokale Selbstverwaltung in Serbien - in Englisch** – entstand!

Für die **schnelle und große Verbreitung der Leitfäden** über den Mitgliederkreis des RT-GIS hinaus sorgte die Freigabe des **kostenlosen Downloads**. Ein **super Marketing und Alleinstellungsmerkmal!**

Einen weiteren Impuls gab schließlich die am 15. Mai 2007 in Kraft getretene **INSPIRE-Richtlinie**, die zum **Geodatenpool Bodensee** führte, an dem die **prototypische Transformation von Geodaten nach INSPIRE in der grenzüberschreitenden Region Bodensee** erfolgreich demonstriert wurde.

Zwei maßgeblich an dem Projekt beteiligte Personen fehlen hier noch: **Frau Dr. Fichtinger und Herr Dr. Donaubauer**, wobei Letzterer von Anfang an ganz wesentlich im RT-GIS wirkte und bis heute wirkt.

Die besondere Herausforderung bei diesem Projekt war, **die Geobasisdaten der Geotopographie und die Geobasisdaten des Liegenschaftskatasters** gemeinsam nach INSPIRE zu transformieren. Dabei wurden die bundesdeutschen AFIS-ALKIS-ATKIS-Daten des amtlichen Vermessungswesens in Baden-Württemberg und Bayern erstmals mit den **unter anderen rechtlichen und technischen Vorgaben entstandenen** und damit abweichend gestalteten Geodaten aus Österreich und der Schweiz zusammengeführt. **Übrigens:** Auch in der Modellierung der Daten von Bayern und Baden-Württemberg gab es Unterschiede!

Die Ergebnisse konnte Johannes Schönherr als **Präsident** des **LGL Baden-Württemberg** schließlich auf der **ersten Nationalen INSPIRE Konferenz** am 9. Oktober 2012 in **Hannover** präsentieren.

Dass hier auch sehr viel Neuland betreten wurde – **auch wissenschaftliches**, zeigt die 2013 abgeschlossene Promotion von Frau Fichtinger⁹ zum Thema „**Semantische Transformation**

⁸ Die meisten Leitfäden sind immer noch abrufbar unter <https://www.rundertischgis.de/publikationen/>

⁹ https://mediatum.ub.tum.de/?id=1079893&utm_source=perplexity, abgerufen 22.04.2025

im Kontext von INSPIRE - dargestellt am Beispiel der grenzüberschreitenden Bodenseeregion“.

Bereits vom Jahr 2000 an beschäftigte sich der RT-GIS im Rahmen seiner Projektarbeit mit dem Thema **Standards und Normen**. Das vorhandene Know-how wurde u.a. für den Aufbau einer **OGC-Testplattform** genutzt, die Zug um Zug um neue OGC-Dienste und neue Anwendungsszenarien erweitert wurde. Daraus entstanden schließlich die **INSPIRE-GMES-Testplattform** und eine **Demonstrationsplattform**, die den Mitgliedern des RT-GIS zur Verfügung stand¹⁰ und auch intensiv genutzt wurde.

Zur großen Reputation des Runden Tisch GIS beigetragen haben sicher auch die **Expertenrunden**, heute Münchner GI-Runde. Sie versammelten Geoinformations-Experten aus der ganzen Bundesrepublik, wenn auch mit dem Schwerpunkt Bayern und Baden-Württemberg. So zählte schon die **Expertenrunde 2002** einhundertzwanzig Teilnehmer; und **2009** trafen sich **390** Experten im **Audimax der TU München**. Die **Teilnehmerlisten** lesen sich wie das **Who is Who** der Geoinformationsbranche. Auch hier zeigt sich die Stärke des RT-GIS: interessante Vorträge und Diskussionsrunden anbieten, Kompetenz versammeln, persönlich kennenlernen, vernetzen, neue Ideen mitnehmen. An der Mitgliederzahl gemessen, damals der größte Verein für GIS in Deutschland¹¹.

Von Anfang an war es Ziel des RT-GIS, Studenten und Absolventen der Hochschulen an das Thema Geoinformatik heranzuführen, sie zu fördern und in Projekte einzubinden bzw. in Projekten zu beschäftigen, soweit sie Mitglieder des RT-GIS waren. Eine ganz wesentliche Maßnahme war die **Einführung des Förderpreises Geoinformatik ab 2002**. Von **11** 2002 eingereichten Diplomarbeiten und **zwei** Dissertationen wurde die Diplomarbeit "Erreichbarkeit mit dem ÖPNV - Eine GIS-gestützte Analyse der Erschließungs- und Verbindungsqualität des ÖPNV" von **Dipl. Ing. Björn Schwarze** von der Universität Dortmund und die Dissertation "Das Referenz-Geoinformationssystem 'Nationalpark Bayerischer Wald', eine fachübergreifende Forschungsplattform für die Geoinformatik" von **Dr. Ing. Ulrich Huber**, TU München ausgezeichnet. **Björn Schwarze** ist heute noch in dem Metier der Raumforschung tätig, genauso wie **Uli Huber** der Geoinformatik treu geblieben ist **und nach Zeiten im Vorstand bis heute im Beirat des RT-GIS mitarbeitet**.

Auch die schon am Beginn des RT-GIS e. V. eingeführte und von Studenten bzw. Assistenten im Auftrag des RT-GIS auf dem Geodätentag bzw. der Intergeo durchgeführte **Trendanalyse** wurde zu einem **Markenzeichen der Nachwuchsförderung im besten Sinne**. Die Studierenden durchforsten dabei die Fachmesse INTERGEO nach neuen Entwicklungen und Trends des Geoinformationsmarktes und geben auch Bewertungen dazu ab. Großartig!

¹⁰ Aumann, G.: Runder Tisch GIS e.V.. In 7. Informationsbroschüre INSPIRE – GMES, Hrsg. M. Schilcher, TUM (2011)

¹¹ Aus Gespräch mit Prof. M. Schilcher am 24.04.2025

Am Ende des Vortrags möchte ich noch eine kurze persönliche Bilanz ziehen über das Wirken des RT-GIS.

Meiner Meinung nach wurde beim RT-GIS **von Anfang an sehr Vieles sehr gut gemacht**. Bei meiner Suche nach Erfolgsfaktoren bin ich auf **Folgendes** gestoßen:

1. Die **Einrichtung der Geschäftsstelle des RT-GIS an der TU München** beim Lehrstuhl für Geoinformationssysteme von Prof. Schilcher und damit die **Garantie größtmöglicher Neutralität**. Ebenso, wie Herr **Prof. Schilcher** der große Lenker war, der das Netzwerk immer wieder erweiterte und zusammenhielt. Was nicht immer leicht war, wie ich aus meiner Zeit im Vorstand erlebt habe.
2. Äußerst motivierte Damen und Herren in diesem Umfeld mit den **Stabilitätsankern Frau Dr. Aumann** und **Herrn Dr. Donaubauer** sowie vielen Studierenden und Doktoranden (**die man nur mit interessanten Aufgaben gewinnt**)
3. Einem **engagierten Vorstand, Beirat und Mitgliedern**: Es ist nicht selbstverständlich, dass Vertretern aus **Firmen, Verwaltungen, Kommunen und Hochschulen** der **Freiraum und die Zeit** eingeräumt werden für die Arbeit am RT-GIS. In einer Reihe von Fällen waren es sogar die **Chefs bzw. Geschäftsführer persönlich**, die ehrenamtlich ihre Zeit eingebracht haben. Ich denke da ganz besonders an den erst kürzlich verstorbenen hoch geschätzten Kollegen **Hans Braun von der Firma M.O.S.S.**
4. Das Netzwerk aus Hochschulen (Wissenschaft), Wirtschaft, Dienstleistern, Verwaltungen und Kommunen über Expertenrunden, GI-Runden, Foren und persönliche Gespräche.
5. Ein **differenziertes** Beitragssystem für die Mitglieder, auch wenn es zeitweise nicht einfach war, die Mitgliederzahl auf dem gewünscht hohen Niveau zu halten.
6. Die Arbeit an anspruchsvollen praxisbezogenen **Projekten und Leitfäden** mit Benefit für die Mitglieder.
7. Dann die **Nachwuchsförderung** durch Förderpreise, Reisestipendien und Einbindung in das vorhandene Netzwerk.
8. Und – ich möchte sagen, **fast als „Königsdisziplin“** – der RT-GIS als **Impulsgeber** für das Herausfiltern, Diskutieren und Arbeiten an den neuesten Trends. Denn wie für so Vieles in der Wissenschaft und in der Wirtschaft gilt: **„Stillstand ist Rückschritt“!**

In diesem Sinne wünsche ich dem Runden Tisch GIS mit dem **Vorstand, den Beiräten und den Mitgliedern** immer wieder neue Ideen und Mitglieder sowie Studierende, die bereit sind, ihre Zeit in den Verein einzubringen.